

# Ungawarui

## In den Klauen der Markierung

Von Dudisliebling

### Kapitel 18: Hilfe

Hilfe

Was wollte er mir damit sagen? Einen Gast? Hier war doch niemand außer uns beiden.

Seine Schritte führten ihn an den Schrank. Hatte ich ihn aufstehen lassen? Fragte ich mich als ich sah das die Türen etwas geöffnet waren. Mein Herz schlug nun aufgeregter. Er hatte doch nicht etwa jemanden dort hinein verfrachtet und dann mit mir hier geschlafen?

Ich meine, ich hatte Sesshomaru nicht wirklich Zeit gelassen darüber nachzudenken. Mich ihm förmlich aufgedrängt nur um dieses heiße und brennende Gefühl der Lust endlich zu ersticken. Ich hatte seine Nähe und den Beischlaf gebraucht. Wäre er nicht hier her gekommen hätte ich mir wahrscheinlich selbst Erlösung verschafft, aber ob es das dann getilgt hätte? Diese Lust, die sich aus meiner Mitte hinauf gekämpft hatte und mir die Gedanken vernebelt hatte. Keinen einzigen Gedanken hatte ich an das Mahl oder die Gespräche verschwenden können, so heiß kochte es in meinem Inneren.

Als ich dann in Kakashis Gemach kam, war ich froh das ich hier allein gewesen war. Aber war dort die Schranktür nicht in meinem Interesse gewesen. Hatte ich nicht bemerkt das dort jemand saß?

Als der Lord zum Schrank trat, seine Hand langsam an eine der Schiebetüren legte, gefror mein Inneres. Aus einem Reflex heraus zog ich die Decke und meine Kleidung um meinen Körper, wollte meine Nacktheit verstecken. Doch vor wem oder was versteckte ich mich hier? War mein Gedanke vielleicht ein ganz falscher?

Sesshomaru sah in die Dunkelheit des Schrankes hinab und wendete dann seinen Blick zu mir. Unergründlich fixierte er meine Augen und ich zuckte zusammen, konnte seinem Blick aber standhalten. Was hatte er nur vor? Ich forschte nach der Aura und ein rumpeln lies mich neben ihn sehen und ich erblickte ein mir bekanntes Gesicht.

„Kakashi“, flüsterte ich leise und sah den Mann einen Schritt ins Licht machen. „Komm ihr nie mehr zu nahe!“ gab Sesshomaru ihm den Befehl. Mir schossen die Worte durch Mark und Bein. Was ging nur in Sesshomaru vor? Was hatte diese Aktion zu bedeuten?

Kakashi war ruhig, hatte eisern die Augen geschlossen und ging dann schnurstracks aus dem Raum. Ich konnte gar nicht reagieren und saß erstarrt im Bett. Sesshomaru dagegen schlenderte durch den Raum und blieb vor der Schlafstätte stehen.

Dies lies mich so erschrecken, das ich mich aufrappelte und meinen Kimono um mich schlang. Mit dem Gürtel zog ich ihn fest und wurde dann von starken Armen umarmt. Sofort schlug ich um mich, drückte mich aus der Umarmung und wandte mich seinem Blick zu. „Fass mich nicht an!“, giftete ich. Schnaubend und außer Atem nahm ich Abstand und sah mein gegenüber genau an. „Was hast du damit nur bezwecken wollen!?!“, schrie ich und zog auch noch eine weitere Schicht meiner Kleidung über meinen Körper, band auch diese fest und rannte dann zur Tür.

Der Lord war natürlich schnell bei mir und legte seine Hand an die Tür. „Lass mich durch!“, schimpfte ich weiter, konnte ihm nicht mal mehr in die Augen sehen. Er hatte mich für irgendwas benutzt, mich unter Drogen gesetzt und es geradezu genossen das ich ihn zwang mich zu nehmen. „Ich habe ihm eine Lektion erteilt“, begründete er und ich schnappte nach Luft. „Ach was! Und welche?“, schallte ich laut durch das Zimmer und er hob seine Augenbraue. „Das du mich willst und nicht ihn“, antwortete er und mir blieb die Luft weg. Doch nicht vor Erstaunen, sondern vor Wut. Hatte dieser Idiot wirklich die Meinung, das er das nur SO demonstrieren hätte können?

„Und wer sagt das es so ist? Ich will dich gar nicht bei mir haben! Du bist ein Scheusal Sesshomaru!“, schrie ich und versetzte meinem eigenen Herzen harte Stiche. Nichts von dem, was ich nur Stunden zuvor gesagt und erbeten hatte, welche Gefühle ich verspürt und erlebt hatte, bereute ich. Mein Innerstes verlangte vollkommen nach ihm. Wollte ihn nicht nur fürs Bett. Aber mit dieser Aktion hatte er eine Mauer erbaut. Er hatte mich benutzt um etwas lächerliches, nämlich seine Macht gegenüber mir zu demonstrieren. Um Kakashi zu zeigen, das ich ihm völlig untergeben war und förmlich danach bettelte das er es mit mir tat.

Scham mischte sich zu meiner Wut und ich konnte den Tränen einfach keinen Bann mehr geben. Meine Augen füllten sich und ich japste erschrocken auf. „Lass mich durch!“, schimpfte ich wieder, wurde wilder und riss an seinem Unterarm. Versuchte ihn zu kratzen, aber das tat ihm gar nichts. Er musterte schweigend mein Gesicht, welches ich von ihm abgewandt hatte.

Nach einigen Minuten wanderte seine Hand dann nach unten. Schnaufend atmete ich, mein Herz bollerte in meiner Brust und riss dann die Tür auf. „Geh!“, befahl ich hart, doch er setzte sich einfach nicht in Bewegung. „Verschwinde Sesshomaru“, knurrte ich und sah ihn direkt an. Sein Gold durchstieß meinen Geist, lies ihn heftig schwanken und verlor fast den Halt. Bitte geh einfach! Schweigend und mit ernstem Gesicht tat er seinen Ersten Schritt und ging dann hinaus in den Gang. Das letzte was ich sah war sein silbriges langes Haar, welches im Zopf hin und her schwang. Warum hatte er das nur getan?

Kurz erlag ich meinem gebrochenen Herzen, ohne wirklich akzeptieren zu wollen das

es so war. Warum hatte Sesshomaru überhaupt die macht meinem Herzen Schaden zuzufügen? Wie hatte er das nur geschafft?

Schluchzend zitterte ich am Boden der Tür und hob meinen Kopf dann. Ich musste hier weg. Egal was durch die Markierung passieren würde. Ich würde keine Minute mehr mit ihm an meiner Seite verbringen. Sicher war das es auffallen würde, aber auch das war mir egal. Sollte Sesshomaru sich dem stellen, was die anderen Lords ihm vorwarfen und selbst wenn er mich daraufhin suchen gehen würde, so hoffte ich das ich bis dahin ein Versteck gefunden hatte in dem er mich nicht fand. Vielleicht war es doch an mir, meinem Leben ein Ende zu versetzen und wenn es nur durch das erliegen an der Markierung zu schaffen war, dann sollte es so sein.

Doch zunächst musste ich hier raus und dafür brauchte ich Hilfe. Keiner der Wachen würde mich hinauslassen ohne das mein Gemahl dabei war. Schließlich war auch das Fest noch nicht zu ende. Es gab also keinen Grund der Abreise. Wie sollte ich also hier heraus kommen?

Kouga zu fragen erschien mir nicht gut. Er war einer der Lords und wenn dieser fehlen würde, wäre es noch auffälliger. Außerdem wusste Sesshomaru von unserer Freundschaft. Er wüsste sofort was los war. Ich musste also einen weg finden damit es niemand der Lords mitbekam. Da blieb nur einer. Kakashi.

Schnell sprang ich auf die Füße und lief zum Spiegel. Ich riss mir die Kleidung vom Leib, ebenso die Haarnadel aus dem Haar, wodurch es offen über meine Schultern fiel. Im Schrank holte ich alles heraus was ich brauchte und entdeckte am Boden etwas. Blut. Kakashi musste verletzt sein, schoss es mir durch den Kopf und lies mein Herz nur noch widerwärtigere Gedanken an Sesshomaru pflanzen. Er hatte seinen Kameraden sogar verletzt um diese Aktion zu inszenieren. Wie niederträchtig konnte ein einzelner Mann sein?

Aber dieses Blut lies mich alarmiert sein. Wenn Kakashi so stark verletzt gewesen war, das er noch hier im Schrank gebluten hatte, dann wäre er vielleicht auch jetzt noch geschwächt. Ich musste mich beeilen und zusammen mit ihm fliehen. Eilig kramte ich mein Zeug zusammen und schmiss es in den Schrank. Es sollte alles ganz normal aussehen, sollte der Lord noch einmal nach mir sehen wollen.

Danach ging ich in den Gang und sah mich um. Niemand war hier und ich lief eilig los, fühlte die Auren aller im Schloss und suchte nach einer mir vertrauten. Auch Sesshomarus war zu spüren. Die niederen Auren gehörten sicher zu den bediensteten. Und da! Ich spürte Kakashi auf und lief an die Stelle. Er bewegte sich nicht und ich ahnte schlimmes. An einem Gemauerten Brunnen, der inmitten eines kleinen Gartens stand fand ich ihn. Er lehnte mit dem Rücken an dem Brunnen und hatte die Augen geschlossen. Eine seiner Hände lag an seinem Bauch und ich sah das seine Kleidung zerfetzt und blutig war. Wo ich sie nun so sah, fiel mir auf das sie schon eben so gewesen war. Der Schock hatte mich allerdings auf andere Dinge achten lassen.

Ich lief zu ihm, kniete mich vor ihn und berührte seinen bekleideten Arm. Sofort schlug er seine Augen auf und sah mich an. "Kagome", flüsterte er und sein Blick wanderte zur Seite. "Bitte verzeih mir", bat er plötzlich und ich schnappte nach Luft.

“Hör auf”, befahl ich und seine Augen wanderten vorsichtig zu mir. “Du..”, begann er und ich unterbrach ihn, riss seinen Kimono auf. Viele Berührungen konnte ich ihm nicht zumuten. Die Wunde war zwar dabei sich vollends zu schließen aber seine Schweißnasse Brust lies mich wissen, warum es so lange dauerte. “Gift”, bemerkte ich und spürte seine Hand an meinem Handgelenk. “Lass es. Es wird gleich vorüber sein”, versprach er. Ich zog die Augenbraue hoch und wollte gerade sprechen, als er mich unterbrach. “Wieso wurdest du Sesshomarus Gefährtin?”, fragte er. Erstarrt sah ich in das grelle grün seiner Augen. Ich wollte ihm nicht darauf antworten. Was würde er dann noch von mir denken?

“Wir müssen hier weg Kakashi. Bitte hilf mir von hier zu fliehen und dann kehrst du in deine Heimat zurück”, plapperte ich meinen Plan aus und verwunderte ihn. “Du willst weg von ihm? Aber die Markierung”, gab er zu bedenken und legte die Hand auf meine Wange. Es musste ihn sehr schmerzen, doch diese zarte, sanfte Berührung tat mir gut. Er meinte seine Sorge wirklich ernst. Er würde mich niemals so in den Hinterhalt locken. Kakashi war mein Freund geworden.

“Das ist egal. Aber wir müssen weg von ihm. Ich kann ihn einfach nicht mehr sehen. Bitte Kakashi”, bat ich und schob meine Knie zurück, um mich vor ihm zu verbeugen. “Kagome!”, protestierte er und zischte dann schmerzerfüllt auf. “Bitte Kakashi! Bitte hilf mir von hier zu fliehen”, bat ich und spürte wie er sich erhob. Die Tränen kämpften sich in meine Augen. Würde er mir nicht helfen? War seine Treue nach allem noch so groß, das er Sesshomaru nicht hintergehen würde?

“Ich kann nicht fort”, begann er und versetzte mir einen Stich. Aber natürlich konnte ich es ihm nicht vorwerfen. Sesshomaru würde auch ihn verfolgen und dann bestrafen. Er hatte sich nicht an seinen Befehl gehalten und war mit mir geflohen. Das konnte Sesshomaru nicht ungeschehen verstreichen lassen. Darauf gab es sicher nur eine Strafe. “Bevor ich noch Jemanden geholt habe”, sprach Kakashi dann weiter.

Mit aufgerissenen Augen sah ich zu ihm auf, erblickte seine ausgestreckte Hand, welche mir aufhelfen sollte. “Du fliehst mit mir?”, fragte ich leise nach und sein grinsen kehrte zurück. “Wie könnte ich dir diesen Wunsch abschlagen?”, fragte er spaßeshalber und zog mich an der Hand hoch. Ich stand nah bei ihm, berührte ihn aber nicht und sah in seine Augen.

“Kannst du mit den Verletzungen laufen?”, fragte ich vorsichtig und mein Blick wanderte über seinen trainierten Oberkörper. Die Wunde war verschlossen, doch er schien immer noch daran zu nagen. “Es schmerzt und der Schwindel ist kaum auszuhalten”, gestand er. Sicher saß er deswegen hier.

“Ich kann euch helfen”, sprach eine lieblich, sanfte Stimme. Ich riss meinen Kopf herum und japste erschrocken nach Luft. Kakashi sah mir nach und kniete sich sofort auf einem Knie auf. “Inagi-sama”, begrüßte er sie und schwankte kurz. Ich wollte ihn stützen doch die Lady hielt mich auf. “Nicht. Das Gift wird durch eure Berührungen verstärkt”, erklärte sie. Geschockt sah ich auf meine Hände. Ich verstärkte die Wirkung?

Inagi kam näher, kaum zu hören waren ihre Schritte und es wunderte mich kaum das

Kakashi sie nicht vorher bemerkt hatte. Mit fast schon fließenden Bewegungen kam die Frau an mir vorbei, setzte sich ins Gras und nahm Kakashis Gesicht in die Hände. Er erwiderte ihren Blick stumm, als ihre Hände langsam von Wasser überzogen wurden. Wie wässrige Handschuhe bewegte es sich um die zarte, blasse Haut der Yokai und floss dann in Kakashis Körper. Er schloss die Augen, atmete in einem Schwall aus und unter seiner Haut leuchteten kleine Wege. Seine Adern wurden vom Wasser gefüllt, nahmen es auf. Keuchend ließ Kakashi alles zu und nach einigen Minuten fand das Wasser wieder Platz an den Händen der Herrscherin des Südens. Es war nicht mehr klar, sondern hatte eine grünliche, gelbe Farbe. "Das Gift ist nun aus deinem Körper gewandert", sagte sie und stand dann auf. Sie ballte die Hände zur Faust und schloss die Augen. Das Wasser floss in ihren Körper und war verschwunden.

"Ingai-sama, ich danke euch", sprach Kakashi, verneigte sich und erbot ihr Respekt. "Ich kann es nicht sehen, wenn Wasser leidet", tat die Herrscherin es ab und wand sich von ihm ab, nur um mir in die Augen zu sehen. "Und hier leidet einiges", gab sie Aufschluss auf mein Inneres. "Ihr wollt fliehen Lady Kagome?", fragte Inagi und ich biss mir auf die Unterlippe. "Ist es wegen euren Gefühlen zum Lord des Westens?", fragte sie, strich sich langsam das Haar über die Schulter.

"Ich muss von hier weg", antwortete ich und hoffte das würde ihr genügen. Inagi fixierte meinen Blick. Ich schluckte und sie berührte langsam meine Hand. "Dann lasst mich helfen", bat sie flüsternd. Ihre Augen begannen zu leuchten und ich spürte etwas Eiskaltes von ihrer Berührung ausgehen. "Ich belege euch mit einem Schutz. So habt ihr Vorsprung vor eurem Peiniger", sprach sie. Mein Herz setzte aus, bevor es losraste. "Woher", wollte ich wissen und sie lächelte. "Ich bin die Herrscherin des Wassers. Der Körper eines Jeden besteht daraus und ich kann das Leid und auch die Freude darin lesen. Auch wenn ihr nun Wut empfindet, so sehe ich auch alles andere. Nehmt euch Zeit und sprecht dann wieder mit dem Lord. Ihr werdet keine andere Wahl haben. Werdet euch alledem klar, was in euch vor sich geht", riet sie.

Zitternd entließ sie meine Hand und sah dann zu Kakashi. "Dir auch", versprach sie und Kakashi ergriff sofort ihre Hand. Er schien nachdenklich und als sie fertig war, sie ihre Hand zurückziehen wollte, griff er nach ihrer. "Ich brauche noch mehr Schutz", bat er und Inagi lächelte. "Für eure Liebste?", fragte sie und Kakashi wechselte kurz einen Blick mit mir, bevor er Inagi ansah. "Ja. Ich muss sie vor der Flucht holen", erklärte er und Inagi hob die Hand, legte sie auf Kakashis linke Brustseite und sah tief in seine Augen. Inagis Hand leuchtete ebenso wie ihre Augen.

"Nun geht, sonst kommt der Lord euch noch auf die Schliche", bat sie und trat zurück. Überrascht schrie ich auf, als ich Kakashis Arme unter meinem Körper spürte und wie er mich auf seine Arme zog. "Ich danke euch Inagi-sama", sagte er und verneigte sich kurz. Die Lady des Südens hob beide Hände und schickte uns von dannen.